













9

Zu einer  
**öffentlichen Versammlung**  
der Königlichen  
**Gesellschaft der Wissenschaften und  
Künste,**

am 25. September 1795.

ladet  
im Namen der Gesellschaft ein  
derselben Präses

**C. R. H a u f e n**

Ordentl. Oeffentl. Lehrer der Geschichte und  
mehrerer Acad. Mitglied.

---

Von einigen bisher unbekanntem politischen  
Verhältnissen des Königreichs Polen mit  
dem Chur- und Markgräflichen Hause  
Brandenburg, aus Originalien.

---

Frankfurt an der Oder,  
gedruckt bei Christ. Ludw. Friedr. Apitz





---

§. I.

*Einleitung.*

Ich hatte versprochen die Litteratur des Staats-Rechts und der Geschichte der Preussischen Monarchie fortzusetzen; und an die kritische Kenntniß der Quellen zur Geschichte des Luxemburgischen Hauses, jene von den zwei vorher in den Marken regierenden Familien, der *Bayerischen* und *Ascanischen* anzuschließen. Ich will zwar dieses Versprechen nicht aufgeben, diesmal aber einen andern Gegenstand wählen. Unter den guten und weisen Regenten des Hauses *Preussen-Brandenburg* zeichnet sich auch *Johann der fünfte* Markgraf der Neumark aus. Sein öffentliches und Privat-Leben enthält viele merkwürdige und charakteristische Züge, die über verschiedne gleichzeitige Begebenheiten Europens, Deutschlands und vorzüglich der Brandenburgischen Staaten Licht und Klarheit verbreiten. Unsere vaterländischen Geschichtschreiber haben wie von andern Regenten, auch so von ihm auferst unvollständige, und zum Theil ganz unwahre Erzählungen aufgezeichnet; und wie könnte man sich in Ansehung dieses Regenten wundern, dahinnen, (den Herrn Leibmedicus *Mohsen*

ausgenommen, der aber keine politische Geschichte (schrieb,) nicht einmal ein *Krause* bekannt worden ist. Längst hatte das Leben dieses an Geistesgaben und Tugenden großen Regenten, die aber auch Leidenschaften etwas verdunkelten, beschrieben werden sollen. Seit vielen Jahren habe ich zu seiner Biographie aus den Landes-Archiven Materialien gesammelt: Ob ich sie werde anordnen und verarbeiten können: dies wird von meinen übrigen Geschäften abhängen.

§. II.

*Die Neumark wird 1546 und folg. von der Krone Polen in Schutz genommen.*

Markgraf *Johann* hatte sich nach einem eignen Gang und Wendung der Politik im Religionskriege für Kaiser *Carl* den *Vten*, und also wider seine Glaubensbrüder, und die Fürsten des schmalkaldischen Bundes, den er verließ, erklärt. Seine Truppen, so schwach deren Anzahl war, vereinigten sich mit der Kaiserlichen Armee, und er führte sie selbst an. Während dieser Abwesenheit überließ er seine Lande dem Schutz König *Siegmund* des *ersten* von *Polen*. Dieser Fürst versprach in seiner Antwort, wie die Höfe gemeinlich versprechen:

*Sigismundus Dei gratia Rex Poloniae etc.  
illustri Principi Domino Ioanni Marchioni Bran-  
deburgensi etc. Affini nostro charissimo Salutem  
et*

et Felicitatem illustris Princeps Domine Affinis  
noster charissime. Scribit nobis illustritas vestra,  
se ad sacram catholicam Caesaream Majestatem  
cum equitatu ut obedientiam pacem et unitatem  
atque ius Sacri imperii Romani vindicare et pro-  
pagare posset projectionem instituisse. Probatur  
nobis propositum illustritatis vestrae optamusque  
istos conatus eo dirigi ut inter omnes qui christia-  
norum censentur nomine, pax et uniuas constitui  
possit et conservari. Quod autem a nobis petit,  
ut interim coniugem illustritatis vestrae, et locum  
tenentem, eosque qui illustritati vestrae a consiliis  
ibidem sunt, dominia quoque et subditos eiusdem  
in tutela et defensione nostra haberemus, facie-  
mus id lubenter, cum vicinitatis, tum eius coniun-  
ctionis quae utrinque nobis intercessit gratia. De-  
dimusque ut a nobis vestra illustritas postulat in  
mandatis, Marco Andreae Comiti in Gorca Castel-  
lano Poznanien et maioris Poloniae generali  
Capitaneo, sincere nobis dilecto, ut si quid eiusmodi  
contingeret, in quo consilio vel auxilio ipsius,  
subditi illustritatis vestrae sibi adesse optarent,  
ipsis in omnibus licitis et honestis non deesset.  
Optamus illustritatem vestram bene valere.  
Datae Cracoviae XVI Augusti Anno Domini  
MDXLVIO Regni nostri XLO.

Ex Commissione Sacrae Maie-  
statis Regiae propria. \*)

Nach

\*) Original mit dem Reichsiegel im Archiv der Königl.  
Regierung zu Cüljvin.

Nach dieser Königlichen Erklärung schrieb der Graf *Andreas* von *Gorka*, Castellan von *Posen* und General-Statthalter von *Groß-Polen*, unter dem 9. September 1546 an die Markgräfliche Regierung, daß er die Königlichen Befehle vollziehen würde \*). Schon im folgenden Jahre 1547 drohte *Churfachsen* den *Landen* des *Markgrafen* mit einem *Einfall*; der *Statthalter* und die *Räthe* verlangten nach dem *Inhalt* des *Königl. Briefes* *Hilfe* und *Beistand* vom *Grafen*; er gab aber eine *Antwort*, wie selbige *Hof-Politik* immer gegeben hat, und noch täglich giebt:

*Clarissimi et generosi Domini amici dilecti S. P. et propensae voluntatis commendationem. Litteras Dominationum vestrarum accepi, in quibus commendationem, quam abiens illustrissimus vester Princeps terras subditosque suos mihi commendavit, in memoriam revocant et simul rogant, ut se, cum iam ab Electoris Saxoniae exercitu periculum iisdem imminere videatur, cerciores reddam. Primum Petitum auxillii nomine Sacrae Regiae Majestatis Poloniae Domini mei clementissimi, cum et ipsa in tutelam suam clementer terras subditosque illustrissimi viri Principis receperit, mihi que praecipuae eam rem demandavit a me expectare debeant. Deinde an Equites levioris armaturae circiter mille hic conduci et quibus rationibus ac modis possint, accepi easque*

\*) Original, des Grafen von *Gorka* in *Lateinischer Sprache* in eben diesem *Archiv*.

que probe intellexi. Nolo autem Dominationes Vestras celare me et mandati Regii et susceptae commendationis quorum utrumque ad conservandam amicitiam ac bonam vicinitatem sese extendit memorem fore. Cumque ut spero in omnibus ita me erga subditos illustrissimi Principis gesserim, ut nemo sibi iniuriam factam, aut vicinariae foedera laesa bono iure conqueri possit. Et mandato Regio et susceptae commendationi a me satisfactum esse arbitror. Qua propter cum de mittendis auxiliis, aut de suscipiendis stipendiariis militibus, adversus bellicum apparatus Electoris Saxoniae a Sacra Regia Majestate Domino meo clementissimo nullum mandatum habeam, certi nil hoc in negotio ad Dominationes Vestras perscribere possum. At si a Majestate Regia quicquam eiusmodi mihi iniunctum fuisset, quid faciendum foret, optime nossem. Quod ergo Dominationibus vestris, quas bene valere velim, rescribendum esse putavi. Datae Poznaniae X. Ianuarii Anno Domini LO DO XLVIIIO \*).

Andreas Comes a Gorca  
Castellanus Poznensis  
et Capitaneus Poloniae  
generalis.

§. III

\* ) Original eben daselbst.

## §. III.

*Geheime Staats-Unterhandlung zwischen dem Berliner und Polnischen Hof über die Polnische Königliche Würde 1550.*

Churfürst *Joachim II.* hatte sich 1535 zum zweitenmal mit der *Hedwig*, Tochter König *Siegmund des ersten* von Polen vermählt. Aus dieser Ehe wurde 1538 der Prinz *Siegmund*, welcher als Erzbischof von *Magdeburg* und Bischof von *Halberstadt* 1566 starb, geboren. Diesen Prinzen bestimmten der König *Siegmund der zweite* von Polen und die Stände zum Nachfolger in diesem Königreich. Die mit dem Berliner Hofe über diese Nachfolge angefangene, aber nachher getrennte Staats-Unterhandlung ist bisher nach näheren Umständen, in der Geschichte ganz unbekannt geblieben.

Die zwei Schriftsteller der vaterländischen politischen Geschichte, welchen die spätern größtentheils nur nach erzählt; erwähnen dieser merkwürdigen Begebenheit, aber ganz unwahr: *Pauli allgemeine Preussische Staatsgeschichte*, B. III. S. 193. sagt: „Durch die *Hedwig* hatte man „Hoffnung die Krone Polen an einen *Brandenburgischen* Prinzen zu bringen.“ \*) *Buchholz* aber dritter

\*) Was selbiger B. III §. 57. S. 139 beim Jahre 1557. so wie §. 70. S. 170. §. 73. S. 177 und in der Geschichte der Erzbischöffe von *Magdeburg*, Band 5. S. 535. sagt: verdient nicht die mindeste Aufmerksamkeit.

dritter Theil S. 421 erzählt: „Mit Markgraf Siegmund starb die Hoffnung die Polnische Krone an das Haus Brandenburg zu bringen, so grosse Zuneigung hatten die Polen zu ihm, der seinem Großvater dem König Siegmund ganz ähnlich gesehen.“ Aus welchem Schriftsteller beide sich von der Hoffnung unterrichtet, und worauf sich selbige gegründet hat, hiervon kann sich niemand, da beide Schriftsteller keinen wahren Beweifs anführen, überzeugen. Vielleicht können die gleichzeitigen polnischen Geschichtschreiber, vorzüglich der glaubwürdige Stanislaus Orzechowsky oder Orichovius: *Annalium Libri sex* \*) diese Hoffnung aufklären. Allein bei selbigem entdeckt man nicht die geringste Spur. Die Begebenheit ist ganz wahr, und eine genauere Aufklärung derselben, soll die Landesgeschichte ergänzen:

1550 verlor Siegmund II. (Augustus) König von Polen seine zweite Gemahlin Barbe, Prinzessin von Radzivil \*\*). Er war ohne Erben; und

samkeit; in der letztern Stelle erzählt er sogar, daß nach Absterben des Königs von Polen Siegmunds, dieser Prinz zur Polnischen Krone in Vorschlag gekommen sey. Dieser König starb aber allererst 1572 und der Prinz 1566. Man beurtheile die Darstellung, und vorzüglich die Zeugnisse.

\*) *In tomo II Ioannis Dlugossi Historiae Polonae*, Lipsiae MDCCKII. in Appendice post paginam 1232.

\*\*\*) *Arvêqé chronologique de L'Histoire de Pologne*, a Varsovie et Dresde MDCCLXIII. 12. S. 119.

und in der That hatte dieser König und die Republik den zufälligen Wunsch, den Prinzen *Siegmund* auf dem polnischen Thron zu erheben. Noch in diesem Jahre wurde eine sehr geheime Staatsunterhandlung mit dem *Berliner Hofe* angefangen; die aber zuletzt fruchtlos blieb.

Nicht einmal seinem Bruder dem Markgrafen *Johann* hatte *Joachim der zweite* von diesem Staatsgeschäfte Nachricht gegeben. Bei selbigem versprach der Graf von *Gorka*, Castellan von *Pofen*, daß er den König und die vornehmsten Stände von *Polen*, in ihren Wünschen und Zutrauen gegen das Churhaus, immer mehr bestärken wolle. Dieser Graf stund auch außerdem wegen Geldgeschäften in Verbindung mit dem Churfürsten; wofern ihm nicht selbst für diese seine Bemühungen Summen Geldes sind versprochen worden. Ich will es zwar mit keiner Gewisheit behaupten, aber auffallend bleibt die Stelle eines seiner Briefe an den Markgraf *Johann* unter den 5. Februar 1551 \*).

„Non dubito, quod Ill. D. v. auctoritatem  
 „suam interponere dignabitur, ut ego solucio-  
 „nem Capitalis Summae ab Electore Branden-  
 „burg. cum resarcione damnorum, ad quae ob  
 „non praestitam solutionem per tam longum tem-  
 „pus perveni, sine longioribus procrastinatio-  
 „nibus bonisque modis nancisci possem, molestissi-  
 „mum

\*) Original im Cülstriner Regierungs-Archiv.

„mum namque mihi est, quod illustr. Elector  
 „tan malam rationem meae erga se propensionis  
 „hoc toto tempore habuerit.“

Die Leitung des ganzen Staatsgeschäfts,  
 der Nachfolge eines Brandenburgischen Prinzen  
 im Königreich Polen, hatte König *Sieg-  
 mund* und die Republik, dem geheimen Sekretair  
*Mathias Franronius* anvertrauet. Selbiger  
 überreichte die nähern Bedingungen dem  
 Churfürsten: „Der Prinz *Siegmund* solle dem  
 „Polnischen Hofe übergeben, hier von Jugend auf  
 „durch gelehrte Praeceptores und Zuchtmeister zu  
 „allen Fürstlichen Tugenden und Geschicklichkeiten  
 „instruirt und unterwiesen werden. Wenn er  
 „nun Fortschritte mache, und das König-  
 „reich Polen sey durch Absterben des jetzigen  
 „Königes erlediget und dieser keine Leibes-Erben  
 „hinterlassen, das alsdenn diesem jungen Herrn  
 „in der Königs-Würde zu folgen verstattet, und  
 „er vor einem König angenommen würde.

So geheim aber auch immer dieses Staats-  
 Geschäft am Berliner Hofe betrieben wurde:  
 so hatte doch Markgraf *Johann* von selbigem  
 Nachricht erhalten. Er wußte, das der Graf  
 von *Gorka* bei dieser Unterhandlung mitwürke,  
 und schrieb ihm, er möchte über diesen Ge-  
 genstand dem Rathe *D. Adrian Albinus* (dieser  
 Patriot war der getreueste Diener des Markgra-  
 fen) seine Gesinnungen frei eröffnen \*).

Die

\*) Concept eines Original - Briefes, welchen der  
 Markgraf *Hans* corrigirt hat, an den Grafen *Gorka*,  
 im genannten Archiv.

Die Unterhandlung des Polnischen Hofes mit dem Berliner zerschlug sich fruchtlos. Die Bedingungen unter welchen der Prinz *Siegmund* die Krone Polen erhalten sollte, waren theils zu hart, theils äußerst unbestimmt, und ungewiss. Jene Bedingung: *wenn er Fortschritte gemacht hatte*, wie willkürlich konnte die Polnische Nation die Ausmessung der Schritte berechnen? aber selbst diese Bedingung dass *Siegmund* sich nicht weiter vermählen, und keine Erben zeugen müsse, war so hingeworfen, dass man keine politische Rücksicht auf diese Anerbietung nehmen konnte.

In diesem Zeitalter, von welchem ich rede, war überhaupt die Politik des Berliner Hofes nicht sowohl auf das Königreich Polen für einen seiner nachgeborenen Prinze, auf die man keine so große Rücksicht nam, sondern vielmehr auf die Vergrößerung des Staats gespannt. Die Mit-Belehnung von Preußen, dies war der reizbare Gegenstand für das Intresse des Churfürsten, und selbiger fesselte eben so stark den Markgrafen *Johann*. Die vaterländischen Geschichtschreiber, z. B. *Pauli* Band III. S. 180. saget: „Des Markgrafen *Johann* würde in der Lehns-Urkunde mit Preußen von 1569 nicht gedacht, weil er theils wegen seiner Streitigkeiten mit Polen, theils weil er keine männliche Erben hatte, darum keine Ansuchung gethan.“ Ich werde aus Originalien das klare Gegentheil beweisen, und zeigen: wie kaum der Churfürst so eifrig die Mit-Belehnung von  
Preußen

Preussen betrieben habe, als *Johann*. Dieß Bestreben will ich künftig entwickeln, um mich nicht von den mir vorgeschriebenen Gränzen zu entfernen.

#### §. IV.

*Markgraf Johann wird geheimer Rath von Haufse aus König Siegmund des zweiten von Polen 1564.*

Die Könige von *Spanien* und *Polen* ernannten den Markgraf *Johann* zu ihrem geheimen Rath: von einer ähnlichen Ernennung der Krone *Spanien* 1569, hat zuerst der große Litterator unserer Landesgeschichte, Herr Geheimer Rath *Oelrichs* das gelehrte Publikum genau unterrichtet \*). *Siegmund* König von *Polen* bewies noch früher sein Zutrauen zu den Gaben des Geistes und Kenntnissen des Markgrafen. Der *Revers*, den dieser Fürst 1564 ausgestellt, und welcher noch nicht bekannt worden ist, bestätigt die Wahrheit dieser Begebenheit: \*\*)

„Von Gottes Gnaden Wir Hans Markgraf zu  
 „Brandenburgh Nachdem der Durchlauchtigste  
 „Fürst Herr Sigismundus Augustus Konik zu  
 „Poll. unser freundlicher lieber Oheim und  
 „Schwager laut ihrer K. W. aufgerichteten und  
 „uns übergebenen Raths Bestallung Uns zu ihrem  
 „Rath

\*) Beiträge zur Brandenburgischen Geschichte, Berlin 1761. 8. *Diplomatarium Brandenburgi. um P. I. N. XLIII. S. 221.*

\*\*) Concept in eben diesem Archiv.

„Rath von Haus aus auf — — \*) Jahre  
 „langh die nächst nach dato folgenden bestellt  
 „auf und angenommen. Und uns zu jährlicher  
 „Raths Besoldung — — \*\*) freundlich ver-  
 „sprochen nach Inhalt jezt benemter Bestallung.  
 „Als beckenen wir mit diesem unsern Briefe und  
 „Reverse, daß wir gedachter Ihrer Ko. Würde  
 „Raths - Bestallung zu unsern Händen genom-  
 „men und empfangen haben. Versprechen auch  
 „arauf das wir alles das so uns in solcher  
 „Raths - Bestallung auferleget, freundlich und  
 „zutraulich verfolgen wollen und sollen ganz ge-  
 „treulich und ohne einiges Gefahr. Das zu  
 „mehrerer Urkunde und vester Haltung haben  
 „wir zu Ende dieses Briefes unser Siegel wisent-  
 „lich ausdrucken lassen, und auch mit eigner  
 „Hand unterschrieben. Geschehen und gegeben  
 „an Tage Michaelis im 1564. Jahre.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte der Gesellschaft.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften hat die  
 Jahresfeier Friedrichs des Einzigen, welche sie  
 bisher am 24ten Jänner an dem Geburtstage  
 des Unvergesslichen beging, wegen der zu  
 einer

\*) War verlöscht.

\*\*) War verlöscht.

einer öffentlichen Versammlung bequemerer Jahreszeit auf den 3ten Mai verlegt. An diesem Tage starb *Friedrich Wilhelm der Ite* und sein unvergleichlicher Nachfolger begann sein für das Wohl seines Volkes rastlos thätiges Leben und die Vollendung der wichtigen Ihm von Seinem auf die Größe und Festigkeit des *Preussisch - Brandenburgischen Hauses* höchst aufmerkamen Vater überlassenen und vorbereiteten Entwürfe.

Zu ihren *Adjuncten* hat die *Gesellschaft* aus der Zahl der hiesigen Studierenden aufgenommen: den Herrn *Julius Wilhelm Schutze* der Rechte Candidaten aus *Cüstrin*. Ausgezeichnete Talente gewährten ihm die Aufnahme; den Herrn *Ernst Andreas Gneust* der Rechte Beflissenen aus *Magdeburg* und den Herrn *Melchior Rudolph vom Berge*, der Rechte Beflissenen aus *Herrndorf bei Glogau*. Beide versprechen der *Gesellschaft* durch ihre Anlagen und vorzüglich durch ihren Fleiß und die stete Aufmerksamkeit auf ihre hiesige Bestimmung belohnende Genugthuung für das Zutrauen, mit welchem sie dieselben zu den ihrigen zählt.

\* \* \*

Mit der dankbarsten Freude wird die *Gesellschaft der Wissenschaften* den Geburtstag unsers Allverehrten und Allgeliebten Königs durch eine an diesem Tage in dem grossen *philosophischen Horjale der Königl. Universität* um

11 Uhr

---

11 Uhr zu haltende öffentliche Versammlung feiern. Der Herr *Melchior Rudolph vom Berge* eröffnet die *Feier des Tages* durch ein ihr gewidmetes Gedicht. Nach ihm wird der Herr Doctor und Professor *Pirner* in einer Abhandlung das gegenseitige Verhältniß der *physischen Revolutionen der Erde zu den Revolutionen der Staaten* schildern und eine *Parallele* zwischen beiden ziehen. Alsdenn wird der Herr Feldprediger *G. W. Gerlach* die Versammlung durch die Vorlesung eines *Versuchs über die Möglichkeit eines Vereins zwischen den Eudamonisten und critischen Rationalisten* beschließen.

Zu dieser außerordentlichen öffentlichen Versammlung der *Königl. Gesellschaft der Wissenschaften* habe ich ihr *Präses* die Ehre alle Gönner, Beförderer, Freunde und Söhne der Wissenschaften gehorfsamt und ergebenst einzuladen.

---

Hs 2683

ULB Halle

3

003 351 661

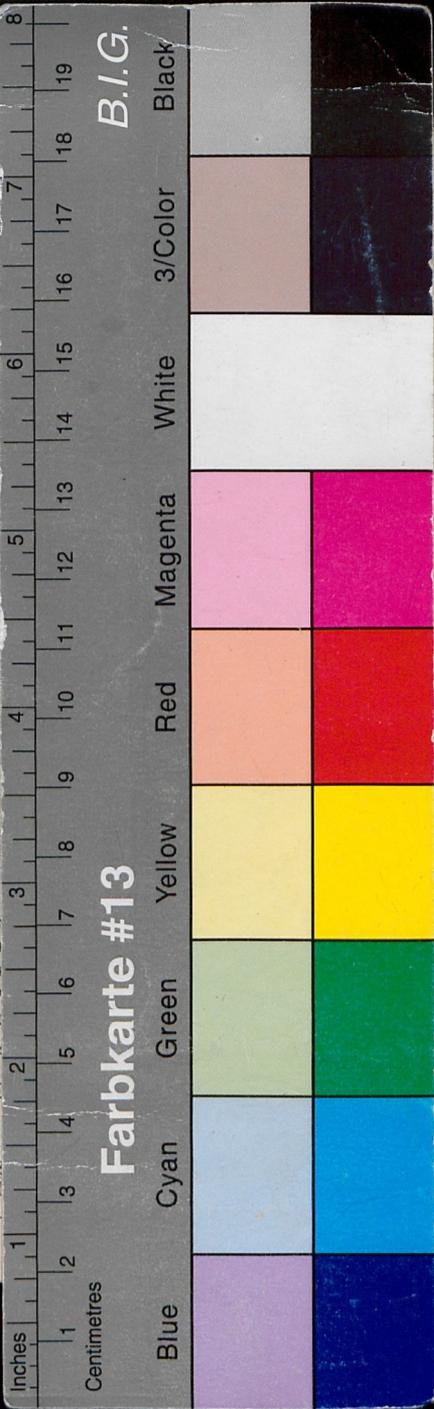


56.

(Reinhardt)







Zu einer  
öffentlichen **Verammlung**

der Königlichen  
**Gesellschaft der Wissenschaften und  
Künste,**

am 25. September 1795.

ladet

im Namen der **Gesellschaft ein**

derselben Präses

**C. R. H a u f e n**

Ordentl. Oeffentl. Lehrer der Geschichte und  
mehrerer Acad, Mitglied.

---

Von einigen bisher unbekanntem politischen  
Verhältnissen des Königreichs Polen mit  
dem Chur- und Markgräflichen Haufe  
Brandenburg, aus Originalien.

---

Frankfurt an der Oder,  
gedruckt bei Christ. Ludw. Friedr. Apitz